

Was bedeutet mir ungarndeutsch zu sein?

Mein Name ist Andor Bauernhuber. Ich bin 17 Jahre alt, und bin in einem ehemaligen schwäbischen Städtchen, in Herend zu Hause, wo eine bedeutende ungarndeutsche Minderheit lebt. Wie es mein Name auch zeigt, habe ich eine ungarndeutsche Abstammung, und dadurch auch eine besondere Identität. Eine Identität, die mein Leben beeinflusst, bestimmt.

Ein Mitglied einer Volksgruppe zu sein ist immer etwas Besonderes. Jeder Mensch hat seine eigene Nationalität, seine eigene Kultur. Aber je kleiner diese Nationalität ist, desto wertvoller sind ihre Traditionen. Die Ungarndeutschen sind auch ziemlich wenig. Das Ziel ist also eindeutig: diese Kulturschätze aufbewahren, damit die Vielfalt der Welt bleibt.

Die ungarndeutsche Kultur ist für mich mit der Musik eng verbunden. Ich lerne seit 10 Jahren Klarinette, mein Bruder ebenso, aber Tuba, und mein Vater ist ein Akkordeonspieler. Mit einem meiner Freunde spielen wir zu viert oft zusammen. Wir werden zu verschiedenen kulturellen und Nationalitäten-Veranstaltungen eingeladen. Wir führen immer unsere Volksmusik, ein kleines Teil unserer Kultur vor. Und damit geben wir direkt oder indirekt für das Publikum unsere Kulturschätze weiter. Es macht mir eine richtige Freude diese Musik zu spielen und weiterzugeben. Ich glaube, unbewusst wirke ich bei dem Lebenerhalten dieser Schätze mit, und ich mache das sehr gern. Ich liebe diese Musik. Wir haben bei der Wiedererleben einer schwäbischen Hochzeit in Form eines Kulturprogrammes auch geholfen. Wir bildeten die Musikkapelle. Durch diese Gelegenheit habe ich die Mitglieder des Herender Nationalitätenchores gut kennengelernt, und dadurch diese Kultur noch besser und näher gesehen. Ich habe von den kulinarischen Traditionen viele Neuigkeiten erfahren, aber was noch wichtiger ist, dass ich sah, ich bin ein Mitglied einer zusammenhaltenden und geschlossenen Gruppe bin. So ist es möglich, dass diese Gruppe von Menschen, die innerhalb eines selbstständigen Staates leben, trotz der Schicksalsprüfungen ihre Identität bewahren könnten.

Ich singe im Nationalitätenchor meines Gymnasiums auch mit wo wir auch ungarndeutsche Volkslieder mit viel Erfolg vorführen. Ich besuche nämlich die Nationalitätenklassenzug des veszprémer Lovassy László Gymnasiums. Ich habe hier sehr nette Mitschüler, mit derselben Abstammung. Ich habe meine besten Freunde in dieser Klasse kennengelernt. Ich kann hier eigentlich die deutsche Sprache, was ich von den älteren Generationen in meiner Umgebung höre, üben. Mir werden die Kultur und die Bräuche der Ungarndeutschen auch bekanntgegeben. Wir lernen Heimatkunde in diesem Klassenzug, selbstverständlich in deutscher Sprache. Wir lernen mehrere Fächer auf Deutsch. Es ist oft nicht einfach, aber es ist sehr nützlich. Diese Sprache ist im Ausland sehr gut zu verwenden, in vielen Orten der Welt versteht ja man deutsch. Ich kann also von meiner Abstammung und Nationalität auch viel profitieren. Und nicht nur von der Sprache, sondern auch von den Eigenschaften her, die typisch

schwäbisch sind, hat man Vorteile gegenüber Anderen. Die Sparsamkeit, die Arbeitsmoral und Arbeitslust, der Fleiß machen es mir möglich, die Gründe eines guten Lebens abzulegen, später fortzusetzen und zu genießen.

Ungarndeutsch zu sein bedeutet mir einerseits, dass ich eine für mich auf allerlei Art interessante Kultur immer besser kennenlerne, und es inzwischen auch genieße. Ich kann Miterleber einer wundervollen Lebensweise sein. Ich lebe mit meiner Oma zusammen. Sie kann noch deutsch besser sprechen, als ungarisch. Ich höre jeden Tag die Mundart, und kenne die Bräuche auch gut. Die Liebe meiner Volksmusik, finde ich, ist mit meiner Abstammung im Zusammenhang. Anders ist diese Sache nur schwierig möglich.

Andererseits aber, bin ich nicht sicher, dass diese eben beschriebene Schätze im Leben bleiben. Ich meine, dass ich ein junger Vertreter einer leidenden und ausstärbenden Kultur bin. Die Geschichte hat die freie Ausübung dieser Bräuche und Sitten nicht immer möglich gemacht. Diese Kultur wird ein Opfer der Globalisation und der gewalttätigen Assimilisation. Wenn meine Großeltern sterben, dann wird die Welt mit etwas ärmer sein. Heutzutage gibt es keine Familien mehr, wo zu hause die Kinder immernoch deutsch reden. Ich meine, dass die geschprochene Sprache eine der wichtigsten Beweise für das Existieren einer Nationalität ist. Deswegen ist es wichtig, dass diese Schätze gerettet werden. Und mal bewusst, mal unbewusst wirke ich dabei auch mit. Das ist jetzt die wichtigste Aufgabe des Ungarndeutschtums.

Ungarndeutsch zu sein ist einerseits ein sehr schönes, vielleicht gewiss auserwähltes, andererseits aber ein sehr schwieriges Bestand. Heutzutage werden nur noch wenige wegen ihrer Selbstbewusstheit diskriminiert, mann soll also die Abstammung annehmen und anerkennen. Ich habe Glück, weil ich der Geist meiner Großeltern geerbt habe, und diese Tradition pflegen kann. Ich hoffe, dass ich damit vielleicht auch für andere Leute Freude zufügen kann, und für sie zeigen kann, warum diese Kultur so schön, interessant und wertvoll ist.